

■ Verpackungsexpertin Carolina E. Schweig über Herausforderungen und Trends bei Verpackung

# Packungs-Relaunch bringt bis zu 15 Prozent

- ▶ Handel muss mehr Verantwortung übernehmen
- ▶ Problem: Fehlende Stoffströme für Kunststoff

**REGAL: Frau Schweig, Wie viel Wachstum kann durch einen Verpackungsrelaunch erzielt werden?**  
**Carolina Schweig:** Wenn durch eine Packmittel-Umstellung 15 Prozent mehr Umsatz erzielt wird, wird es als voller Erfolg bewertet. Das hören wir von unseren Kunden.

## Was sind die Packstoffe der Zukunft?

Das wichtigste ist: Wir brauchen gute Recyclingqualitäten. Packstoffe müssen wiederverbraucht und hochwertig wiederersetzt werden können. Ich hoffe darauf, dass Österreich und Deutschland im Schulterschluss vorangehen, weil sie Vorreiter in diesem Bereich sind. Das zweite Thema ist: Nachwachsende Rohstoffe erfüllen keinen Selbstzweck, sie sollten spezifische Funktionalitäten bringen, z.B. die längere Haltbarkeit von Obst und Gemüse. Und wir sollten „altes Know-how“



reaktivieren und dadurch neue Eigenschaften erzielen – etwa Papiere mit Gras füllen oder Kunststoffe mit biogenen Resten.

**Sie sitzen in Schleswig-Holstein. Warum ist gerade der österreichische Markt interessant für Sie?**  
Es ist ein spannender Markt. Die Kunden wollen mehr wissen, sind gut ausgebildet und hinterfragen viel mehr als in Deutschland. Etwa, wenn es um die Plastiktasche geht. Studien zeigen inzwischen: Es gibt keine großen Unterschiede, ob Papier, Bio-Kunststoff oder Kunststoff zum Einsatz kommt, solange die

Tasche nur *einmal* verwendet wird. In Österreich sieht man das differenzierter als in Deutschland.

## Mit welchen Kunden arbeiten Sie zusammen?

Zu unseren Kunden zählen Abfüller und Abpacker, Handel und die FM-CG-Industrie, vorwiegend im mittelständischen Bereich. Über die Hälfte sind Handelsmarken-Kunden. Die Rewe Gruppe ist zum Beispiel ein großer Kunde von uns. Wir beraten aber auch, wenn es um Logistik-Themen geht – etwa die Vermeidung von Überverpackungen und individualisierte Packungsgrößen.

**Welche Verpackungslösung ist am nachhaltigsten?**

Die nachhaltigste Verpackung gibt es nicht. Es kommt auf das individuelle Packmittel an. Die Frage muss lauten: Mit welchem Materialeinsatz erreiche ich was? Es gibt unterschiedliche Schwerpunkte, mit denen man sich differenziert beschäftigen muss. Beispiel Molkereibereich. Der Trend ist: Wenn ich „bio“ sein will, greife ich zum K3-Becher (Anm. Karton-Kunststoff-Kombination). Wenn man diesen zum Beispiel unter dem Treibhausgas-Aspekt berechnet, ist vielleicht Kunststoff die beste Wahl. Gerade im Kühlregal habe ich das Problem, dass Altpapier mit Feuchtigkeit zu tun hat und daher wahrscheinlich überdimensioniert werden muss.

**Das neue Circular Economy Package wird die Diskussion nochmals in eine neue Richtung drehen.**

Genau – nämlich dann, wenn das Gesetz in Kraft tritt, dass Verpackungssysteme, die gut recycelt werden können, bei den Entsorgungsgebühren begünstigt werden. Stichwort Design for Recycling. Es macht keinen Sinn, am Schluss einen Mix an Materialien zu haben. Dahingehend beraten wir unsere



© Rewe International AG Ja! Natürlich Naturprodukte Gesellschaft m.b.H

Kunden, viele Unternehmen sind noch nicht informiert.

**Warum ist Kunststoff das Problemkind?**

Es geht nicht unbedingt um Kunststoff per se. Derzeit gibt es rund 110.000 Tonnen an PET-Verpackungen, die nicht recycelt werden, weil es noch keine Stoffströme dafür gibt. Da spreche ich zum Beispiel von O&G Trays oder Menüschalen.

**Welche Auswirkungen hat der steigende Eigenmarken-Anteil auf Verpackungs- und Entsorgungsstrategie?**

Der Handel möchte mehr und mehr Einfluss nehmen. Tatsache ist: Er ist Handel und nicht Produzent, dadurch wurde lange Zeit vieles delegiert an Hersteller bzw. Abfüller. Diese Verantwortung, für die Marke geradestehen zu müssen, kommt

mehr und mehr auf den Handel zu.

**Mineralrückstände sind ein Dauerthema.**

Deshalb, weil es immer wieder vergessen wird. Nicht Grenzwerte sollten als Maßstab dienen. Den EU-Grenzwert kann man sogar in etlichen Produkten schmecken. Vielmehr geht es um ordentliche Spezifikationen. Also klare Packstoff-/Packmittelbeschreibungen, wo Prüfnormen, Druckbilder etc. festgeschrieben sind.

**Was ist dabei die größte Hürde?**

Der sinnvolle Einsatz von Rezyklat (recyceltem Material). Das Vorzeigeprojekt der Marke Frosch zeigt einen guten Ansatz, recycelte Kunststoffe aus Verpackungen wieder in Verpackungen einzusetzen. Durch die „Produzentenverantwortung“ des Handels bei ihren Eigenmarken müssen sie auch Verantwortung bei der Verpackungsentwicklung übernehmen, damit mehr recycelt werden kann und auch Einsatzmöglichkeiten für Rezyklate bestehen. Interessanterweise profilieren sich hier aktuell eher die Discounter.

**Danke für das Gespräch.**

*Verena Widl*

**Wirkungsvolle Lösungen**

Schmuck- und technische Etiketten in perfekter Qualität



Seit über sechzig Jahren entwickeln und realisieren wir mit Leidenschaft hochwertige und individuelle Etikettenlösungen. Profitieren Sie von unserem Erfahrungspool, der sich in unzähligen Kombinationsmöglichkeiten widerspiegelt.

[www.helf.at](http://www.helf.at)

